

# aktiv&gesund

April 2021 | MAGAZIN DES MVZ „HERDERSTRASSE“ MAGDEBURG



## DIABETOLOGIE

Arzt-Patienten-Gespräche  
in Corona-Zeiten

## ALLGEMEINMEDIZIN

Prävention: Gesund und agil  
bis ins hohe Alter

## BAUTAGEBUCH

5. Juli: MVZ-Praxisbetrieb  
im Altstadtquartier

IMPRESSUM

» Herausgeber

MVZ „Herderstraße“ GmbH  
Praxisklinik für Gefäßmedizin  
Herderstraße 21  
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 735830

Fax: 0391 7317075

Internet: [www.mvz-herderstrasse.de](http://www.mvz-herderstrasse.de)

» V.i.S.d.P.

Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki

» Redaktion, Satz, Layout

AZ publica GmbH  
Agentur für Kommunikation, PR und  
Qualitätsmanagement  
Albert-Vater-Straße 70  
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 7310677

Fax: 0391 7347522

E-Mail: [agentur@az-publica.de](mailto:agentur@az-publica.de)

Internet: [www.az-publica.de](http://www.az-publica.de)

Uwe Seidenfaden

» Fotos

MVZ „Herderstraße“ GmbH,  
Rayk Weber, AZ publica GmbH

» Druck

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG  
Halberstädter Str. 37  
39112 Magdeburg



Liebe Leserinnen und Leser,

den Frühling empfinden viele Menschen als eine Zeit des Aufbruchs, neuer Erwartungen und Sehnsüchte. Für uns gilt das in diesem Jahr umso mehr. Bereiten wir doch gegenwärtig unseren Umzug in die Max-Otten-Str. 14 vor, wo wir als Einrichtung Teil der Altstadt-Medizin werden und

eng mit den unterschiedlichsten Professionen vor Ort (u. a. Radiologie, Strahlenmedizin, Augenheilkunde, Gastroenterologie, Onkologie, Hämatologie) kooperieren und ein gutes Miteinander pflegen wollen. Auch Sie, als unsere Patienten oder Zuweiser, werden davon profitieren: Wege verkürzen sich, Kompetenzen werden gebündelt, die Möglichkeit, mit Spezialisten anderer Fachrichtungen unbürokratisch und zeitnah kurze Ab- oder Rücksprachen treffen zu können, können in konkreten Einzelfällen Diagnose- und Therapie-sicherheit erhöhen.

Während unsere Patienten ohne Einschränkungen in der Herderstraße diagnostiziert und behandelt werden, läuft die Innenausstattung unseres neuen Domizils auf Hochtouren. Gegenwärtig wird der OP-Bereich einschließlich Sterilisation eingerichtet. Modernste Technik zieht hier ein. Die Bettenstation nimmt Formen an genau wie einzelne Sprechzimmer für unsere 17 Ärzte oder die Wartebereiche. Installiert ist bereits eine leistungsfähige Klima- und Filtertechnik.

Kurzum: Wir freuen uns auf den Umzug, dem bereits zweiten innerhalb des 30-jährigen Bestehens unserer Praxisklinik. Von der kleinen Praxis mit zwei Ärzten im Buttersteig haben wir uns bereits Mitte der 1990er Jahre in der Herderstraße etabliert, wo Allgemeinmedizin und Wundkompetenzzentrum wenig später eine räumliche Erweiterung erzwangen. Ab Juli praktizieren wir wieder unter einem Dach und bieten unseren Patienten neben einem erweiterten Leistungsangebot mehr Komfort und Service.

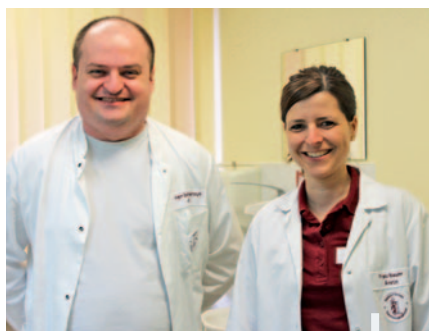
Auf ein gesundes Wiedersehen im neuen Haus der Altstadt-Medizin.

Ihr Dr. med. Hans-Hermann Ladetzki  
Geschäftsführer MVZ „Herderstraße“ GmbH





4



14



18

**GEFÄSSMEDIZIN**

6 | Venenstripping ist mehr als nur Kosmetik

**ALLGEMEINCHIRURGIE**

7 | Mit Naht und Netz Bauchwandlücken verschließen

**DIABETOLOGIE**

8 | Neue Wege für das Gespräch mit Ärzten in Corona-Zeiten

**ANÄSTHESIE**

10 | Für ein schnelles Erwachen aus der Narkose

**WUNDNETZ**

12 | Netzwerken mit Abstand – eine echte Herausforderung!

**ALLGEMEINMEDIZIN**

16 | Prävention, damit Patienten lange gesund bleiben

**CHRONISCHE WUNDE**

17 | Schmerzbehandlung bei chronischen Wunden

**PATIENTEN IM MVZ**

4 | Roland Kähne: Ein Leben für und mit der Musik

**KURZ & KNAPP**

9 | Der wund(e) Punkt diesmal im Maritim Hotel

**QUALITÄT**

13 | Etablierte Leistungen auf dem Prüfstand

**VORGESTELLT**

14 | Allgemeinmedizinerin Carolin Bauer und Mandy Herrmann, Assistentin der Geschäftsführung

**BAUTAGEBUCH**

18 | 5. Juli 2021: Das MVZ öffnet seine Türen im Altstadtquartier

**NEU**

21 | Die ersten neuen Mitarbeiterinnen des Altstadtquartiers

22 | REZEPT | BUCHTIPP | RÄTSEL

**BEI UNS IM HAUS**

23 | Unsere Fachbereiche

24 | Ansprechpartner | Kontakt

» TITELBILD

Endlich wieder Frühling: Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen laden direkt zum längeren Aufenthalt in der Natur ein. Der bekommt nicht nur Gemüt und Sinnen, sondern dem Körper. Frei nach dem Motto: Sich regen bringt Segen. Bewegung bringt das Herz-Kreislaufsystem in Schwung, stärkt das Immunsystem, kurbelt die Fettverbrennung an, hilft somit beim Abnehmen, stärkt den Rücken, indem die Stütz- und Bewegungsmuskulatur gekräftigt wird und all das wird gewürzt mit jeder Menge Spaß und Freizeitfreude.



Foto: Adobe Stock

# Ein Leben für und mit der Musik

Roland Kähne lehrt am Konservatorium Georg Philipp Telemann

Arztpraxen, Kliniken sind Orte der Begegnungen. Der Zufall führt für einen kurzen Augenblick Menschen zusammen, die sich nie zuvor gesehen haben und aller Wahrscheinlichkeit auch nie wieder begegnen werden. An manche dieser Begegnungen erinnern wir uns später aus ganz verschiedenen Gründen: Ein besonderes Parfüm, ein extravagantes Outfit, auffälliges Verhalten, Entgegenkommen, Freundlichkeit oder das Gegenteil davon. Prägender und nachhaltiger können Worte sein. Sehr beeindruckt hat uns das Gespräch mit Roland Kähne auf der MVZ-Bettenstation. Ein Moment, den wir festhalten wollten.

Roland Kähne ist ein Mann der Musik, einer, der seine Leidenschaft, sein Wissen weitergibt und doch die eigene Tochter davor bewahren wollte, Musik zu studieren. Heute spricht er voller Stolz von der Frau, die ihm mittlerweile eine Enkelin geschenkt hat. Sie ist an der Rostocker Uni Musikdozentin und arbeitet in Schwerin als Stimmbildnerin.

Auch Roland Kähne ist Musikpädagoge, arbeitet heute als stellvertretender Direktor am Konservatorium Georg Philipp Telemann in Magdeburg, wo er als einer von mehr als 100 Lehrenden außerdem Klarinetten- und Saxophonunterricht gibt. Rund 3000 Schüler zählt das Konservatorium derzeit. Lehren und lernen sind auch hier seit gut einem Jahr eine ganz besondere Herausforderung. „Weil die Schüler nicht ins Konservatorium kommen dürfen, laden wir uns online zu ihnen nach Hause ein. Das gelingt bei den Größeren im Einzelunterricht recht gut, funktioniert in der Orchester- oder Ensemblearbeit jedoch nicht. Einsätze beispielsweise lassen sich via Internet und noch dazu mit unterschiedlichen Übertragungsgeschwindigkeiten nicht einstudieren. Dazu braucht's das direkte Miteinander.“

Aber auch die jüngsten Schüler (die Angebote des Konservatoriums richten sich bereits an Kinder ab sechs Monaten) blieben in dieser Corona-Tristesse auf der Strecke, genau wie das Engagement des Konservatoriums in Kitas und Grundschulen. „Das ist sehr, sehr schade.“ Alle Sinne sensibilisieren, Musik zu einem Grundbedürfnis reifen lassen, dieses Ziel verfolgen Musiklehrer bei den Jüngsten. „Bleibt zu hoffen, dass die Kids während der langen Corona-Durststrecke nicht die Freude an der Musik verlieren und (hoffentlich ab April) wieder gern zu uns ins Konservatorium kommen.“ Der erfahrene Musikdozent weiß sehr wohl, dass das Interesse am Musizieren in der pubertären

Phase meist ohnehin abflacht. Sei es bis dahin nicht gelungen, das Feuer zum Lodern zu bringen, kann es auch schnell zur generellen Abkehr kommen.

Wie wichtig Musik gerade für Heranwachsende ist, welchen Einfluss sie auf die soziale Entwicklung hat, belegte übrigens eine Lang-

zeitstudie an Berliner Grundschulen. Musik steigere die soziale Kompetenz deutlich.

Gegenüber Vergleichsklassen wurde allgemein ein ruhigeres Klima festgestellt, zudem wurden weniger Schüler ausgegrenzt. Fast doppelt so hoch dagegen war die Zahl der Kinder, die kein einziges Mal durch ihre Klassenkameraden abgelehnt wurden.



Roland Kähne hat sich bereits zum zweiten Mal im MVZ operieren lassen. Seine Erfahrungen hier kommentiert der Schleibnitzer mit „bestens“.

„Den Mädchen und Jungen, aber auch uns Pädagogen fehlt das gemeinsame Lernen“, bedauert Roland Kähne, dem jetzt auch privat ein wichtiges Korrektiv fehlt. Seit Monaten schon kann der Vater dreier Kinder nicht mehr im Kantatenchor der Paulusgemeinde Magdeburg singen. „Singen verboten – das ist ein ganz schwerer Einschnitt für alle Menschen, die sich Chören angeschlossen haben.“ Das Miteinander, gemeinsames Erleben und Erarbeiten seien für viele Sängerinnen und Sänger genauso wichtig wie das Singen. Das gelte auch für Ensemble- oder Bandmitglieder. Ganz zu schweigen von Berufsmusikern, denen zudem auch noch das Einkommen fehlt. Niemand habe sich wohl vor nur einem Jahr vorstellen können, wie sehr eine Pandemie unser aller Leben beeinflussen kann. „Und dabei nicht einmal die Kultur auslässt, sagt Roland Kähne, der in einem sehr musikalischen Elternhaus aufgewachsen ist. Schon sehr früh hat er sich im Klarinetten-Spiel geübt, später kamen noch Klavier und Saxophon hinzu. „Auch unseren Kindern ha-

ben wir die Musik schon sehr früh nahegebracht.“ Die Söhne spielen Klarinette bzw. Cello, die Tochter singt. Bleibt zu hoffen, dass die drei Enkelkinder (2, 3 und 5 Jahre) die Musikgene geerbt haben. Den Musikdozenten aus Leidenschaft, der noch heute gute Kontakte zu ehemaligen Schülern hat, würde es sicher freuen.

Einige von ihnen haben, ihrem Vorbild folgend, Musik studiert. „Unter ein Prozent unserer Schüler wollen, dass Musik mehr als ihr Hobby wird.“ Im Konservatorium werden jährlich zwischen 35 und 40 Mädchen und Jungen auf ein Musikstudium vorbereitet. Nicht alle wollen Solisten oder Ensemblemitglieder werden. „Es sind auch Anwärter auf ein Lehramtsstudium Musik oder angehende Instrumentenbauer unter ihnen“, erklärt der stellvertretende Direktor des Konservatoriums.

Im MVZ begegneten wir Roland Kähne übrigens nach seiner zweiten ambulanten Venen-OP.



## KONSERVATORIUM

Das Magdeburger Konservatorium Georg Philipp Telemann ist die größte Musikschule Sachsen-Anhalts. Seit über 65 Jahren werden hier Kinder, Jugendliche und Erwachsene an die Musik herangeführt und zu eigenem Musizieren angeregt. Das musikpädagogische Spektrum reicht von der musikalischen Früherziehung bis zum Orchesterkonzert, vom Spatenchor bis zur Big-Band. Gelehrt und gelernt wird in eigenen Musikschulgebäuden, Schulen und Kindertagesstätten.

### ANZEIGE



**Venotheek**  
Herderstraße 21 - 39108 Magdeburg  
Telefon: 03 91 / 66 28 936  
E-Mail: [venothek@mamedis.de](mailto:venothek@mamedis.de)  
[www.venothek.de](http://www.venothek.de)

*Damit Sie  
in Bewegung bleiben!*

**Medizinische Kompressionsstrümpfe  
Modische Stützstrümpfe für Sport und Beruf  
Fuß- und Beinpflege  
Bandagen**



***Wir ziehen um in das Altstadtquartier!***

Sehr geehrte Patienten, liebe Kunden,

ab dem 5. Juli 2021 finden Sie uns an unserem neuen Standort in der Max-Otten-Straße 14 in Magdeburg, am ehemaligen Standort des Krankenhauses Altstadt. Dieser historische Standort erstrahlt nun wieder im neuen Glanz als ein medizinisches Zentrum, nämlich der „Altstadt Medizin“, auf dem Areal des Altstadtquartiers im Zentrum Magdeburgs.

Wir werden unser Leistungsspektrum für Sie erweitern. Auch aus diesem Grunde bekommt die „Venotheek“ einen neuen Namen. Aus „Venotheek“ wird „emdecura“.



**emdecura**  
Fachgeschäft der mamedis

*Ab dem 5. Juli 2021 im Altstadtquartier!  
Eingänge über Max-Otten-Straße 14  
oder Otto-von-Guericke-Straße 111*



Dr. med. Annett Große

Fachärztin für Allgemein-  
medizin, Phlebologin,  
Leiterin Bereich  
Gefäßdiagnostik

## Venenstripping ist mehr als nur Kosmetik

Sind die großen Stammvenen bzw. deren Seitenäste krankhaft erweitert und die Knöchel, Füße oder Unterschenkel durch Flüssigkeitsansammlungen angeschwollen, ist die Ursache nicht selten ein krankes Beinvenensystem. Um Schlimmeres zu verhindern, sind Behandlungen erforderlich. Ein oft angewendetes Verfahren ist das Varizenstripping.

Varizen, im Volksmund oft auch als „Krampfadern“ bezeichnet, sind krankhafte Erweiterungen der oberflächlichen Venen. Am häufigsten machen sie sich an den Beinen und Füßen bemerkbar. Das hat seinen Grund: Damit das Blut auf dem langen Weg vom Herzen in die fernsten Körperteile wie den Fußspitzen niemals stehen bleibt, verhindern viele kleine Venenklappen in den Beinen den Blutrückfluss. Wie ein nur zu einer Seite offenes Ventil sorgen sie für den Weiterfluss. Sind die Venen jedoch krankhaft erweitert, können die Venenklappen nicht mehr zuverlässig schließen. Die Folgen sind Blutrückstaus, Schwellungen und Spannungs-

gefühle in den Beinen sowie Stauungs-  
ekzeme und offene Wunden. Auch das  
Thromboserisiko kann erhöht sein.

Bei einer so genannten Stammvaricosis, einer irreversiblen Erweiterung der beiden Hauptvenen am Ober- und Unterschenkel (Vena saphena magna und Vena saphena parva), kann ein operativer Eingriff – das so genannte Varizenstripping – erforderlich sein. Dabei werden die erkrankten Venenstrecken über kleine Schnitte in der Leiste und am Unterschenkel mittels einer in die Vene eingeführten Sonde entfernt. Danach zieht der Arzt die nicht mehr funktionstüchtige Vene heraus. Gesunde Abschnitte bleiben erhalten.

Varizenstripping nennen Gefäßchirurgen und Phlebologen das oft in Vollnarkose durchgeführte Verfahren. Dabei ziehen sie auch die kranken Seitenäste der Hauptvenen mit speziellen Häkchen-Instrumenten heraus. Das wird als Seitenastexhairese/Ministripping (Häkeltechnik) bezeichnet.



„Stripping“ nennt sich die OP-Methode,  
bei der Krampfadern ganz oder  
teilweise herausgezogen werden.

# Mit Naht und Netz Bauchwandlücken verschließen

Eine tastbare Vorwölbung in der Leiste und ziehende Schmerzen sind typische Anzeichen für einen Leistenbruch. Dabei können Teile des Darmes in den Bruchsack gelangen und zu einer lebensbedrohlichen Einklemmung führen. Verhindern kann das eine Leistenbruch-Operation. Sie wird sowohl offen wie auch minimal-invasiv durchgeführt.

Die Bauchwand umschließt die im Bauchraum liegenden Eingeweide nicht ganz lückenlos. An verschiedenen Stellen des Körpers gibt es Durchgangsstellen, z. B. für die Speiseröhre (Ösophagus), die Hauptschlagader (Aorta), die untere Hohlvene (Vena cava inferior) im Zwerchfell sowie in der Bauchdecke für den Nabel (Umbilicus) und für den Leistenkanal (Canalis inguinalis). Dort bestehen erhöhte Risiken von Weichgewebsbrüchen (Hernien).

Zu den häufigsten Hernien, die chirurgisch behandelt werden, zählen Nabel- und Leistenbrüche. Letztere treten vorrangig beim männlichen Geschlecht auf. Weitere Risikofaktoren sind angeborene Bindegewebschwächen, die Langzeiteinnahme von Cortison-Präparaten, chronische Verstopfungen und ein starkes Übergewicht.

Auslöser von Leistenbrüchen kann ein hoher Druck auf die Bauchwand, z. B. durch starkes Pressen beim Stuhlgang, kräftiges Husten und körperliche Überlastungen sein. Beim Leistenbruch geben die unter der Haut liegenden Faszien und Muskelschichten dem Druck nach. Die Folge ist eine mehr oder minder ausgeprägte Vorwölbung in der Leistenregion durch Ausstülpung des Bauchfells (Bruchsack). Die Vorwölbung kann der Chirurg bei einem Patienten im Stand ertasten. Ergänzend kann eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes durchgeführt werden.

In der Regel führt bei einem Leistenbruch kein Weg an einer Operation vorbei. Dabei wird das in den „Bruchsack“ ausgetretene Gewebe entfernt bzw. mit dem Darm wieder in den Bauchraum zurückverlegt.

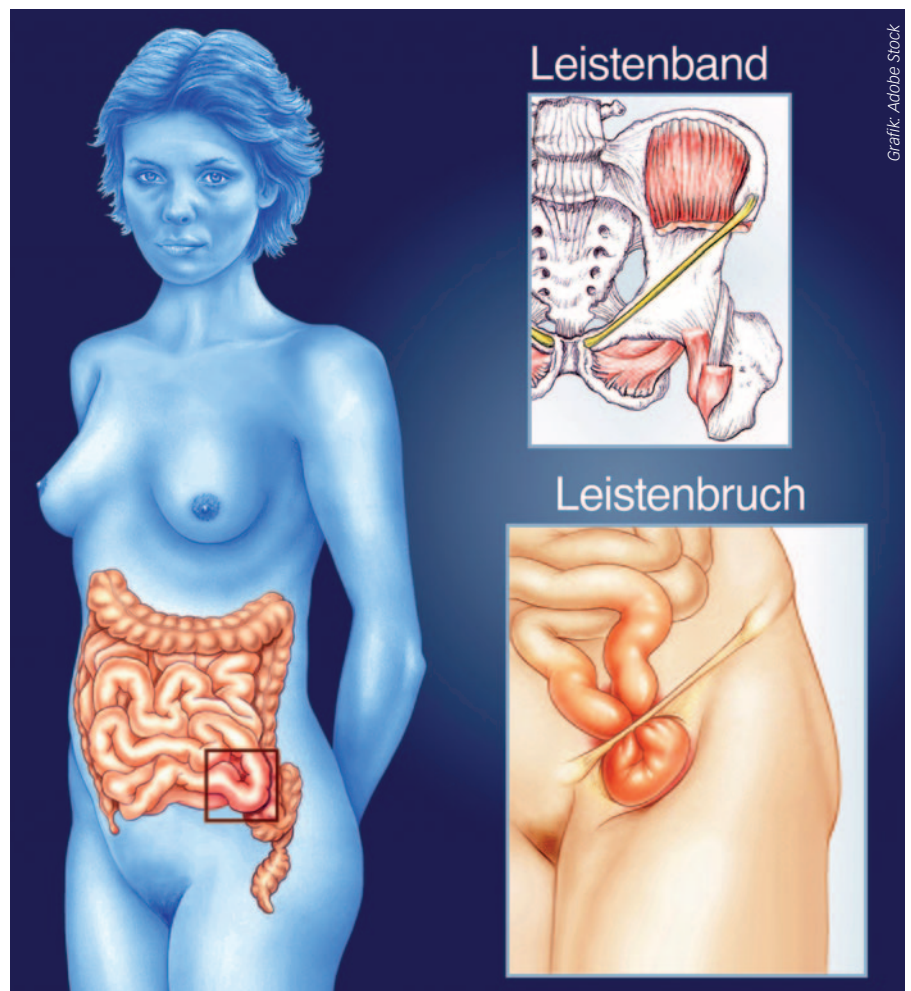
Danach verschließt der Chirurg die Lücke in der Bauchdecke. Leistenbruch-Operationen können offen-chirurgisch, das heißt über einen kleinen Schnitt in der Leistenregion, oder laparoskopisch (Schlüsselloch-Chirurgie) durchgeführt werden. Letztere Methode ist technisch anspruchsvoller, zeitaufwendiger und sie erfordert eine längere Lernphase vom Operateur. In den Händen erfahrener Chirurgen, liefern beide Methoden jedoch gleichwertige Ergebnisse.

Als ein sicherer Bruchlückenverschluss bewährt haben sich spezielle Netze, die bei einer offenen Operation ebenso wie bei einem minimal-invasiven Eingriff eingesetzt werden können. Das Netz heilt in die Bauchwand ein und verstärkt somit die „Narbe“ und die Bauchwand. Nach einer Schonungszeit von etwa vier bis sechs Wochen können sich Patienten wieder normal belasten.



Dr. med. Reinhard Schulze

Facharzt für Chirurgie,  
Leiter Fachbereich  
Allgemeine Chirurgie



Grafik: Adobe Stock



Dr. med. Sigrid Misch

Fachärztin für Innere Medizin, Diabetologin DDG, Leiterin Fachbereich Diabetologie

# Neue Wege für das Gespräch mit Ärzten in Corona-Zeiten

Auch in Corona-Zeiten ist für chronisch-krank Menschen der regelmäßige Kontakt zum behandelnden Hausarzt oder Facharzt sehr wichtig. Nicht vernachlässigt werden sollte außerdem die tägliche Bewegung an der frischen Luft unter Wahrung der Abstandsregeln. Spaziergänge und Wanderungen im Frühling bringen Kreislauf, Gelenke und den Geist in Schwung.

„Begrenzen Sie die Zahl körperlicher Kontakte mit Menschen, die nicht zum eigenen Haushalt gehören. Halten Sie untereinander Abstand von mindestens 1,5 Meter. Tragen Sie einen medizinischen Mund- und Nasenschutz in allen öffentlichen Einrichtungen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Nutzen Sie die Warn-App auf dem Handy.“ Jeder hat die Hygieneregeln schon oft gehört. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind die wichtigsten Instrumente gegen die weitere pandemische Verbreitung des Krankheitserregers, so lange die Mehrzahl der Menschen noch keinen Covid-19-Corona-Impfschutz hat.

Schon kurz nach dem Auftreten der ersten Erkrankungsfälle vor einem Jahr stellten Mediziner fest, dass bei einer Infektion mit dem Covid-19-Erreger ein erhöhtes gesundheit-

liches Risiko insbesondere für ältere Menschen und Menschen mit chronischen Erkrankungen wie einem schlecht eingestellten Diabetes mellitus, mit Adipositas, Herz-Kreislauf-Problemen, Bluthochdruck, Nierenschäden und anderem mehr besteht.

Nicht wenige chronisch-krank Patienten, die bislang regelmäßig die Hausarztpraxen und die Spezialambulanzen von Diabetologen, Kardiologen, Nephrologen und Fachärzten anderer Disziplinen aufsuchten, reduzierten aus Angst vor einer Infektion ihre Kontrolluntersuchungen in den Praxen. Aus Sicht ängstlicher Patienten mag das verständlich sein. Doch wegen der hohen Hygienestandards in Arztpraxen sind dort Infektionen mit dem Covid-19-Corona-Virus sehr unwahrscheinlich.

Um Risikopatienten die Sorge vor einer Infektion beim Arztbesuch zu nehmen, sind in den vergangenen Monaten viele Haus- und Fachärzte dazu übergegangen, ihren Patienten außerdem Telefon- und Videosprechstunden anzubieten.

Während viele ältere Diabetiker, die nicht mehr im Berufsleben stehen, sich in Corona-Zeiten stärker aus dem öffentlichen Leben zurückziehen, plagen jüngere Typ 1 Diabetiker nicht selten die familiären und beruflichen Folgen der Lockdown-Maßnahmen (Kinderbetreuung, Home-Office, Jobverlust etc.). Kommt es dadurch zur Vernachlässigung der Blutzuckerkontrollen, der regelmäßigen, gesunden Ernährung und der täglichen Bewegung, ist das Risiko einer Verschlechterung der Blutzuckerwerte und von Diabetesfolgeschäden hoch. Um das zu verhindern, ist es sehr wichtig, die Kontakte zwischen Diabetikern und den behandelnden Haus- und Fachärzten aufrecht zu erhalten.

Außerdem lädt der beginnende Frühling zu Spaziergängen in Parks und Gärten ein. Bewegung in der Natur stärkt Körper und Seele und ist Diabetikern sehr zu empfehlen – natürlich unter Beachtung der Hygiene-Regeln. Bleiben Sie in Kontakt mit Ihrer Arztpraxis!



Foto: IngImage

Tägliche Bewegung ist für Diabetiker auch in Corona-Zeiten wichtig.



# Der wund(e) Punkt diesmal im Maritim Hotel



„Endlich wieder persönlich“ wollen MVZ-Geschäftsführer Dr. Hans-Hermann Ladetzki, PD Dr. Jörg Tautenhahn, Chefarzt im Klinikum Magdeburg, und Dermatologin Dr. Beate Brinkers zum 12. IFFW im Maritim Hotel Magdeburg Gäste begrüßen können. Die Veranstaltung, die diesmal unter dem Motto „Neues und Bewährtes“ steht, musste durch die Corona-Pandemie mehrfach verschoben werden. Der neue Anlauf wird hoffentlich gelingen.

Am 26. November wollen die Veranstalter ab 9 Uhr ein ebenso interessantes wie innovatives Programm im Maritim Hotel Magdeburg präsentieren. Im Visier stehen neue Problemkeime sowie aktuelle Erkenntnisse der Wundantiseptik für die Praxis. Konservative und chirurgische Therapien der Problemwunde am Fuß, einschließlich Innovationen universitärer Forschung werden beleuchtet.

Veranstaltungsort ist das Maritim Hotel Magdeburg.

Foto: Maritim Hotel

ANZEIGE



## Designed, um in Form zu bleiben

Biatain® Fiber mit HexaLock Technologie® – mehr als nur ein Faserverband



Schließt Exsudat und Bakterien ein

Absorbiert vertikal und hält Exsudat sowie Bakterien effektiv zurück. So wird das Infektionsrisiko minimiert und der Wundrand geschützt.



Minimales Schrumpfen

Minimiert das Risiko, dass sich Hohlräume und Exsudatansammlungen bilden.



Formstabiles Gel

Einfache Entfernung in einem Stück mit minimalem Risiko, Rückstände in der Wunde zu hinterlassen.






The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2020-10. All rights reserved Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark.



Claus-Dieter Müller

Facharzt für Anästhesiologie, Leiter Fachbereich Mobile Anästhesiologie

# Für ein schnelles Erwachen aus der Narkose

Viele chirurgische Eingriffe sind erst dank der Fortschritte der Anästhesie in den vergangenen 175 Jahren möglich geworden. Waren es anfangs volatile Narkotika wie Äther und Lachgas, die eingesetzt wurden, um Patienten in einen Zustand zu versetzen, in dem sie keine Schmerzen empfinden, sind es heute vor allem intravenös verabreichte Hypnotika wie Propofol und Analgetika. Von Vorteil für Patienten ist vor allem die kurze Aufwachzeit, sodass die totale intravenöse Anästhesie (TIVA) sehr gut auch bei ambulanten Operationen eingesetzt werden kann.

Krankhafte Venen ziehen, Zahnimplantate in den Kieferknochen einsetzen und viele andere Eingriffe in den menschlichen Körper wären heute nicht denkbar ohne die Möglichkeiten der modernen Anästhesie. Viel hat sich getan, seit im Jahre 1847 Johann Friedrich Dieffenbach mit seiner Schrift „Der Äther gegen den Schmerz“ die Ätheranästhesie in Deutschland einführte. Heute spielt die Ätheranästhesie in der Medizin keine Rolle mehr. An die Stelle des Äthers traten zunächst andere Narkosegase wie Chloroform und Lachgas (Distickstoffmonoxid). Die Ermittlung der Narkosetiefe ist durch Kontrolle der gasförmigen (volatilen) Anästhetika in der Ausatemluft des Patienten gut möglich. Ein Nachteil der Inhalationsanästhetika ist ihr verzögerter Wirkeintritt. Die Patienten benötigen nach Beendigung der Operation noch längere Zeit bis sie wieder ganz bei Bewußtsein sind.

Um die Narkose für Patienten besser verträglich zu machen, sind die Anästhesisten dazu übergegangen, zusätzlich zu den Inhalationsanästhetika schmerzlindernde Analgetika (meist Opiode) intravenös zu verabreichen. Die Kombination von Inhalationsnarkotika und intravenös verabreichten Opioiden bezeichnen die Ärzte als balancierte Anästhesie. Ein Pionier auf diesem Gebiet war der Münchner Chirurg Johann Nepomuk von Nußbaum, der Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals als Ergänzung zur Chloroformnarkose eine Morphininjektion einsetzte.

Die Entwicklung neuer kurzwirksamer Narkotika ermöglichte später auch die schnellere Narkoseeinleitung durch eine intravenöse Injektion. Im Anschluss daran kann die Narkose mit einem Inhalationsanästhetikum weitergeführt werden, z. B. unter Einsatz einer Maskennarkose, einer Intubationsnarkose oder mithilfe einer Larynxmaske (Kehlkopfmaske).

Für ambulant durchgeführte chirurgische Eingriffe mit kurzen Aufwachzeiten besonders gut geeignet ist die so genannte totale intravenöse Anästhesie – kurz TIVA. Dabei wird auf volatile Anästhetika ganz verzichtet. Wie der Name andeutet, erfolgt die Zufuhr kurzwirksamer Narkotika (z. B. Alkylphenole wie Propofol) und bei Bedarf ergänzt durch schmerzlindernde Analgetika (meist Opiode) über einen venösen Zugang. Das Einschlafen und Aufwachen vor bzw.

nach der Operation beschreiben viele Patienten als angenehm. Einsetzbar ist die TIVA mit Propofol auch bei Kindern und Menschen mit Risikofaktoren für eine maligne Hyperthermie. Postoperative Übelkeit und Erbrechen treten seltener auf als nach Operationen unter Einsatz von Narkosegasen.



Foto: Adobe Stock

# Schmuck für Ihre Beine

Die Memory Modefarben begeistern bereits seit vielen Jahren Kompressionsstrumpf-Trägerinnen. Nach vielen verführerischen Themen wie Eisorten, Früchten und Blumen erscheinen die diesjährigen Modefarben unter einem neuen Motto: Edelsteine.

Einzigartig, kostbar und wunderschön – Eigenschaften, die nicht nur auf Edelsteine zutreffen, sondern auch auf jede Frau und jede Kompressionsstrumpf-Trägerin. Von diesem Gedanken hat sich Ofa Bamberg in diesem Jahr inspirieren lassen und die Memory Modefarben 2021 nach den Kostbarkeiten gestaltet. Farbenfroh startet das Jahr mit den beiden ersten Memory Modefarben Opal und Rosenquarz.

Je nach Lichteinfall glänzt der Edelstein Opal in verschiedenen Farben und erhält dadurch sein individuelles Aussehen. Auch die blaue Modefarbe Opal ermöglicht stets variierende Stylings: Eine silberne Kette mit einem Opal-Stein daran, ein dunkelgrüner Rock oder ein Kleid in Petrol mit passender Handtasche – der helle Blauton lässt Ihr Outfit strahlen. Die Modefarbe Rosenquarz ist ein kräftiger rosa Farbton, der vor allem zu Beige und verschiedenen Rottönen passt. Ein rosé-goldenes Armband mit rosa Steinen rundet das Outfit ab und verleiht einen modischen und eleganten Look. Genau wie der Edelstein selbst steht die Modefarbe Rosenquarz für Romantik und Harmonie.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.ofa.de/memory-modefarben](http://www.ofa.de/memory-modefarben)



Memory Modefarben 2021

*rosenquarz  
und opal*



ofa bamberg

[www.ofa.de](http://www.ofa.de)

memory®

Die elegante  
medizinische Kompression



# Netzwerken mit Abstand – eine echte Herausforderung!

Jeder von Ihnen spürt die starken Veränderungen, die durch die Infektionen mit SARS-CoV2 auf die Menschen zugekommen sind – Kontakte minimieren, Abstand halten, Mundschutz tragen. Für den Alltag sind dies mittlerweile die wichtigsten Regeln.

Für die Arztpraxen sind die Veränderungen sehr viel weitreichender. Plexiglasscheiben und Abstandsmarkierungen durch Schilder oder Trennstreifen am Boden, getrennte Wartebereiche und wenn möglich telefonische Konsultationen oder der Einsatz von Videosprechstunden. Die rund 160.000 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Deutschland sind daher besonders gefordert, wenn das Ziel einer qualitativ guten Versorgung der Patienten weiterhin gewährleistet sein soll. Der ambulante Sektor trägt somit die Hauptlast bei der Versorgung von Covid-19-Verdachtsfällen und -Erkrankten – zuzüglich zur medizinischen Betreuung von fast vier Millionen Patientinnen und Patienten, die jeden Tag in einer Praxis vorstellig werden zur Diagnostik und Begleitung von Erkrankungen, die nichts mit dem Infektionsgeschehen zu tun haben.

Doch ist dies ein Empfinden der Praxen oder ein realistisches Geschehen? Ein Forschungsteam der Universität zu Köln startete mit Untersuchungen im Hinblick auf Belastungen und Herausforderungen, die sich derzeit im Praxisalltag stellen. Eine tolle Ergänzung zu den Ergebnissen, die bisher im stationären Bereich gesammelt werden konnten. In der ersten abgeschlossenen Befragung zeigte sich, dass befragte Hausärzte eine negative Auswirkung auf die Patientenversorgung wahrnehmen, weil Patienten Behandlungen ausließen und sich der medizinische Zustand dadurch verschlechterte. Hintergrund sind Ängste vor einer möglichen Infektion. Engpässe in der Patientenversorgung wurden über alle befragten Fachdisziplinen hinweg nicht (45,6%) oder nur sehr selten (18,6%) wahrgenommen. Ein wichtiges Ergebnis aus der Online-Befragung war auch, dass



Foto: Medvia UG

*Christin Fels, Inhaberin und Geschäftsführerin der Medvia UG*

ein Großteil der befragten niedergelassenen Mediziner angab, sich anfangs bzw. während des gesamten Verlaufs der Infektionswellen und den damit verbundenen Auflagen von der Politik vernachlässigt gefühlt zu haben.

Für die Anpassung solcher notwendigen Abläufe im Rahmen der Praxisorganisation und im Rahmen des Praxismanagements kann die Inanspruchnahme einer Unternehmensberatung hilfreich sein. Im Wundnetz Sachsen-Anhalt ist die Medvia UG auf diesem Gebiet ein wichtiger Netzwerkpartner. Christin Fels, Inhaberin und Geschäftsführerin des Unternehmens, begleitet seit vielen Jahren Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft in der Gestaltung von Unternehmensprozessen im Hinblick auf die langfristige Verankerung und Stärkung von Versorgungsstrukturen und Sicherung von Fachkräften. Dabei nimmt sie stets die individuellen Bedürfnisse der Praxen und sozialen Dienste in den Blick. Gerade in diesen Zeiten sind die Themen Qualitätssicherung, Hygienemanagement und Personalentwicklung gefragt denn je. Sicher durch die Pandemie zu kommen, ist auch für medizinische Einrichtungen keine Selbstverständlichkeit!

Karén Schiller, Medvia UG

## STECKBRIEF

Medvia UG

Inhaberin: Christin Fels

Unsere Einrichtung kann:  
Unternehmensberatung & Fortbildungsmanagement

Uns gibt es seit: Februar 2019

Wir arbeiten mit ...:  
... Mitarbeitern, die in den Bereichen Management, Medizin, Pflege und Bildung qualifiziert sind.

Mitglied im Wundnetz seit: 2019

Mitglied im Wundnetz, weil ...:  
... es wichtig ist, ambulante und stationäre Einrichtungen aus Medizin und Pflege im Aufbau tragfähiger Strukturen für die Patientenversorgung zu unterstützen. Viele Mitarbeiter in diesen Bereichen bringen umfassende Kenntnisse für eine fachgerechte und qualitative Versorgung der Patienten mit, aber diese Qualifikationen befähigen nicht immer zur Führung von Unternehmen.

# Etablierte Leistungen auf dem Prüfstand

Mitte Februar gab es wieder zwei besondere Tage in der MVZ „Herderstraße“ GmbH. Die Überwachung unseres Qualitätsmanagementsystems durch externe Prüfer stand an. Wir freuen uns sehr, dass unsere etablierten Leistungen und guten Qualitätsstandards auch dieses Jahr wieder bestätigt wurden und unser Zertifikat nach der Norm DIN EN ISO 9001:2015 aufrechterhalten wird.

Bei der jährlichen Bewertung werden unsere Prozesse und Verfahren auf Risiken und Standardabweichungen getestet. So sollen Potenziale und zukünftige Chancen herauskristallisiert werden, die den täglichen Praxisablauf erleichtern und unsere Patientenversorgung sichert oder gar verbessern könnte. Die Prüfer lassen sich dabei sowohl die interne Dokumentation zeigen als auch die praktischen Arbeitsabläufe demonstrieren.

Alle Fachbereiche der MVZ „Herderstraße“ GmbH manifestierten dabei sehr gute Ergebnisse.

Anforderungskriterien sind beispielsweise unsere Führungs- und Unternehmenspolitik, jährlich gesteckte Ziele sowie unsere Infrastruktur und internen Kontroll- und Messmethoden. Dabei zielen wir immer darauf



ab, Ihre Patientenerwartungen zu erfüllen. Umso mehr freut es uns, dass auch Sie unsere sehr gute Performance bestätigen und 96 Prozent unserer Patienten sehr zufrieden bzw. zufrieden waren.

„Lob tut gut und Kritik sichert unsere Zukunft!“, daher bitten wir Sie auch weiterhin um Unterstützung. Schenken Sie uns wenige Minuten Ihrer Zeit und füllen beim nächsten Besuch ebenfalls einen Meinungsbogen aus, sodass wir auch Ihre Wünsche und Hoffnungen in die Praxisabläufe integrieren können.



Grit Otte

Assistenz der Geschäftsführung, Leitung Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

Ihre Meinung interessiert uns!

**Grund der Kritik:**

<input type="checkbox"/> Anmeldung	<input type="checkbox"/> Hygiene
<input type="checkbox"/> Wartezeit	<input type="checkbox"/> Station
<input type="checkbox"/> Personal	<input type="checkbox"/> OP
<input type="checkbox"/> behandelnder Arzt	<input type="checkbox"/> Sonstiges: .....

**Bitte schildern Sie kurz die Situation:**

Datum


**Was können wir verändern / verbessern:**

**Wünschen Sie eine Rückmeldung?**

JA       NEIN

Wenn ja, bitte Kontaktdaten notieren

**Vielen Dank!**  
Ihr Team der MVZ „Herderstraße“ GmbH



## Hausärztin mit Kompetenz und Leidenschaft

Mit Carolin Bauer und Boguslav Bednarczyk hat sich die Allgemeinmedizin des MVZ neu aufgestellt. Die 37-Jährige praktiziert hier seit Anfang März, bereits einige Monate zuvor war ihr Kollege eingestiegen. Beide gemeinsam wollen den Fachbereich weiter voranbringen und noch patientenorientierter arbeiten. Damit verbunden ist sowohl der Ausbau des medizinischen Leistungsspektrums als auch ein Plus an Serviceangeboten. Im Blick hat Carolin Bauer hier auch und vor allem Präventionsangebote. „Wir wollen nicht nur Krankheiten behandeln, sondern sie möglichst verhindern bzw. ihren Verlauf verzögern.“ (Lesen Sie dazu auch Seite 16.)

Ihre ersten Schritte ins Leben hat die Ärztin in Nordrhein-Westfalen gemacht. Später zog es die Familie ins baden-württembergische Ulm, das die Abiturientin verliebte, um in München zu studieren. Schon relativ früh stand für Carolin Bauer fest, einmal im Gesundheitsbereich zu arbeiten. „Als Kind wollte ich immer Arzhelferin werden, später dann Hebamme.“ Letztlich waren es wohl die guten Schulnoten, die den Ausschlag für das Medizinstudium gaben. Mit dem familiär bedingten Umzug von München nach Berlin entschied sich Carolin Bauer für eine internistische Weiterbildung. „Ich habe sehr gern in der Inneren Medizin gearbeitet und viele gute Erfahrungen für meinen beruflichen Werdegang sammeln können.“ So hat die Mutter eines heute dreieinhalbjährigen Sohnes während ihrer Weiterbildung 42 Monate in der Notaufnahme der Berliner Charité gearbeitet. Dass sich Carolin Bauer aber letztlich doch für die Allgemeinmedizin entschied (ihre Weiterbildung schloss sie 2017

erfolgreich ab) war einer engagierten Hausärztin geschuldet, die für ihren Beruf brannte und das Feuer dafür bei ihrer jungen Kollegin entfachte. „Das breite Spektrum an Krankheitsbildern, die generationenübergreifenden Patienten, von ganz jung bis ganz alt, die Möglichkeit, sie über einen großen Zeitraum zu begleiten, quasi als Gesundheitscoach aktiv Einfluss auf ein ebenso langes wie gutes gesundheitliches Wohlbefinden zu nehmen, das alles begeistert mich. Und deshalb bin ich gern Hausärztin.“

Bereits während und nach ihrer Facharztweiterbildung hat Carolin Bauer in einem

rein hausärztlich-internistisch ausgerichtetem MVZ in Berlin gearbeitet. Dass sie Deutschlands Hauptstadt nun den Rücken kehrt, liegt wiederum im Familiären begründet. „Mein Lebenspartner hat ein Stellenangebot an der Uni Magdeburg angenommen. Eine ständige Pendelei zwischen Wohn- und Arbeitsort wollten wir ebenso wenig wie eine Wochenendbeziehung. Unterdessen haben wir uns trotz Coronabeschränkungen schon ganz gut in Magdeburg eingelebt.“ Lange Spaziergänge helfen, die neue Heimat besser kennenzulernen. Carolin Bauer wandert sehr gern und findet Muße bei guten Büchern.



*Carolin Bauer und Boguslav Bednarczyk sind die neuen MVZ-Hausärzte. Gemeinsam wollen sie Patienten bestens versorgen, betreuen und begleiten. Eine optimierte, auf die Allgemeinmedizin abgestimmte Software soll dabei helfen.*

## Herausforderungen sind Salz in der Suppe

Neben Grit Otte, die demnächst übrigens ihr erstes Kind erwartet, ist nun auch Mandy Herrmann Assistentin der MVZ-Geschäftsführung. Und das nicht nur als Schwangerschaftsvertretung. Endet Grit Ottes Elternzeit im kommenden Jahr, sind die beiden jungen Frauen für das bis dahin

erweiterte Arbeitsspektrum gemeinsam zuständig.

Mit dem Umzug des MVZ ins Altstadtquartier wird das Unternehmen größer und erweitert zudem sein Leistungsspektrum. Damit werden Aufgaben insbesondere in

der Geschäftsführung komplexer, Anforderungen steigen. Aber gerade darin liegt für die Mutter zweier Kinder (13 und 20 Jahre alt) der Reiz ihres neuen Berufsalltags, dem sie nicht nur voller Spannung entgegenseht, sondern ganz aktiv mitgestalten will. „Angst vor neuen Herausforderungen ist mir fremd.“

Von Hause aus ist die heute 45-jährige Zahn-  
 arzhelferin. 2007 hat sie sich zur Praxisma-  
 nagerin/Verwaltungsassistentin qualifiziert  
 und später auch zwei Jahre als Studienassis-  
 tentin an der Uni Magdeburg gearbeitet. Der  
 Wunsch nach Veränderung führte wohl die  
 Hand bei ihrer Initiativbewerbung im MVZ.  
 „Ich hatte schon lange den Wunsch hier zu  
 arbeiten. Kurzentschlossen habe ich im ver-  
 gangenen Jahr mein Bewerbungsschreiben  
 aufgesetzt, ohne eine besondere Stelle im  
 Blick zu haben.“

Ein Umstand, den auch die Unternehmens-  
 leitung für sich verbuchen kann. Aufgrund  
 ihrer besonderen Qualifizierung, aber auch  
 und vor allem, weil Mandy Herrmann auf  
 Anrieb überzeugt hat, wurde ihr der Job als  
 Assistentin der Geschäftsführung angebo-  
 ten. Ihr Einstieg im Januar dieses Jahres war  
 genauso spannend und lehrreich für Mandy  
 Herrmann wie all die darauffolgenden Ar-  
 beitstage. „Ich wurde zunächst an der Re-  
 zeption eingesetzt, um mir dabei zugleich  
 einen guten Ein- und Überblick in den Pra-



*Mandy Herrmann, Zahnarzhelferin und  
 Praxismanagerin, ist seit Januar Assistentin  
 der Geschäftsführung.*

xisalltag verschaffen zu können. Jetzt arbei-  
 te ich mich konkret in die anstehenden  
 Aufgaben und Verantwortlichkeiten ein.“

Arbeitsschwerpunkte für die Assistenz der  
 Geschäftsführung liegen vornehmlich im  
 Qualitätsmanagement, in der Öffentlich-  
 keitsarbeit sowie in der Vorbereitung und  
 Organisation von Veranstaltungen. Der  
 Wundkongress in diesem Jahr wird sicher  
 eine Art Feuertaufe und damit eine beson-  
 dere Herausforderung. Mandy Herrmann  
 wird sie bestehen. Auch, weil sie nicht allein  
 gelassen wird. „Schon in den ersten Tagen  
 ist mir der freundliche Umgang innerhalb  
 des Teams aufgefallen. Hier wird die Arbeit,  
 werden die Beschäftigten geschätzt. Das  
 gute Miteinander und ein guter Teamgeist –  
 das macht alles leichter.“

Privat relaxt Mandy Herrmann beim Lesen  
 (Favoritin ist Charlotte Link) sowie beim VfB  
 Ottersleben. Im Verein für Ballsportarten  
 spielt sie Volleyball. Eine Leidenschaft, die  
 der Sohn an die Mutter weitergegeben hat,  
 der neben seinem Studium auch Volleyball  
 und zusätzlich Tischtennis spielt. Die 13-jäh-  
 rige Tochter favorisiert dagegen eher Pfer-  
 desport und Tanzen.

ANZEIGE

## Akute Wundversorgung: Ein Sortiment für alle Fälle.

Um optimal auf die Ansprüche verschiedener  
 Wunden reagieren zu können, bieten wir Ihnen ein  
 umfangreiches Produktsortiment für die  
 akute Wundversorgung.

### Unser Wundversorgungssortiment umfasst u.a.:

- Rollenpflaster & vollflächige Fixierungen
- Post-OP Verbände & Wundschnellverbände
  - Kompressen & Fixierbinden
- Hautkleber & Wundnahtstreifen



**Leukoplast®**  
 Wound care in best hands

11.2020

AAB01855.001





Carolin Bauer

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Leiterin Fachbereich Allgemeinmedizin

# Prävention, damit Patienten lange gesund bleiben

Krankheiten nicht nur zu heilen, sondern Patienten zu helfen, möglichst lange gesund und fit zu bleiben, chronische Krankheiten zu verhindern bzw. ihren Verlauf positiv zu beeinflussen, das ist der Sinn der Prävention. Bereits Veränderungen im Lebensstil lassen Risikofaktoren ausschließen. Für MVZ-Hausärztin Carolin Bauer gehört Prävention zu einer wesentlichen zentralen Aufgabe in ihrer Arbeit.

„Wer seine Patienten möglichst lange durch ein gesundes Leben begleiten will, muss sie in erster Linie sehr gut kennen“, davon ist die Allgemeinmedizinerin überzeugt. Dazu gehöre auch eine genaue Familienanamnese, also das Wissen um Erkrankungen nächster Angehöriger. Ergänzend dazu sind regelmäßige Check-ups, eine genaue Kontrolle des Impfstatus, diverse Früherken-

nungsuntersuchungen oder (bei bereits chronisch Erkrankten) die Teilnahme an strukturierten Behandlungsprogrammen (DMP) wichtig, um den Gesundheitszustand jedes Einzelnen so objektiv wie möglich erkennen und in der Folge positiv beeinflussen zu können. „Wir sind heute in der Lage, durch so genannte Scores das Risiko beispielsweise für Herzinfarkte oder Schlaganfälle für einen Zeitraum von etwa zehn Jahren vorherzusagen. Es bleibt also genügend Zeit, mit den Betroffenen einen Fahrplan für eine gesündere Lebensweise zu erarbeiten, der dann natürlich konsequent umgesetzt werden muss.“ Kontrolle, ein regelmäßiges Feedback und eine gute Motivation bestärken, die gesetzten Ziele leichter zu erreichen, Krankheiten zu verhindern, Lebensqualität zu verbessern und vor allem das Leben zu erhalten.

ANZEIGEN



**WESTERNPLAN  
APOTHEKE**

Apothekerin Maja Michael  
Motzstraße 4  
39108 Magdeburg

Tel.: 0391 - 734 80 66  
Fax: 0391 - 734 80 67

[www.westernplanapo.de](http://www.westernplanapo.de)  
[info@westernplanapo.de](mailto:info@westernplanapo.de)

**Fashion Colours 2021  
The New Golden Twenties**



Proud Red

Noble Mint

Golden Yellow

 [juzo.de/fashion-colours](http://juzo.de/fashion-colours)

 **Juzo**  
Lebensfreude in Bewegung



# Schmerzbehandlung bei chronischen Wunden

Schmerzen sind ein Hauptsymptom bei chronischen Wunden und aus Sicht der Betroffenen oft die gravierendste Einschränkung im Alltag und der Lebensqualität. So können Wundschmerzen zur sozialen Isolation und Depression führen.

Die Befragung des Patienten und seine Beschreibung der empfundenen Schmerzen sind die Grundlage der Anamnese. Folgende Parameter sind zu erfassen:

- Lokalisation: z. B. Wunde, Wundrand/-umgebung
  - Präsenz: Zu welchen Tageszeiten und bei welchen Tätigkeiten tritt der Schmerz auf?
  - Schmerzqualität: z. B. brennend, ziehend, stechend, kribbelnd, einschießend, dumpf
  - Schmerzdauer: permanent oder zeitweilig
- Die Schmerzintensität wird im MVZ „Herderstraße“ mittels visueller Analogskala (VAS) ermittelt.

Da Schmerz eine subjektive Empfindung ist, ist es sehr schwierig, die Schmerzintensität bei anderen Menschen zu erfassen und zu bewerten. Besonders schwierig wird dies z. B. bei älteren Menschen, weil sie eventuell glauben, Schmerzen ertragen zu müssen, ggf. eine Krankenhauseinweisung fürchten oder niemandem zur Last fallen möchten.

Der ursprüngliche Wundschmerz wird durch die chronische Gewebs- und Nervenschädi-

gung verursacht. Zu den Faktoren, die weiterhin Schmerzen auslösen oder verstärken können, gehören u. a. Druck, Durchblutungsstörung, Infektion, Rheuma, Schwellungen, Verletzungen, verklebte Verbandstoffe, Wundreinigung, unsachgemäße angelegte Kompressionsverbände.

Strategien zur Schmerzvermeidung beim Verbandwechsel sind beispielsweise:

- Schmerzmittelgabe ca. 30 Minuten vor der Behandlung oder das Auftragen lokalanästhesierender Cremes (z. B. Emla)
- Reduktion der Häufigkeit von Verbandwechseln
- Verwendung von stadien- und wundtypgerechten Wundaufgaben, die auch bei längerer Anwendung nicht mit der Wunde verkleben
- schonende Wundreinigung

Die systemische Schmerztherapie orientiert sich am Stufenplan der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und berücksichtigt die Schmerzintensität, -qualität und Begleiterkrankungen.

Ein einfühlsamer und verständnisvoller Umgang mit dem Patienten, das Ernstnehmen seiner Schmerzeinschätzung sind Grundvoraussetzung für das erfolgreiche Behandeln von Schmerzen, zur Verbesserung der Lebensqualität und das Abheilen der Wunde.



Dr. med. Beate Brinkers

Fachärztin für Dermatologie u. Venerologie, Phlebologin, Wundassistentin/WAcert® DGW (Arzt), Leiterin Fachbereich Chronische Wunde



Foto: Adabe Stock

Damit der Patient beim Verbandwechsel möglichst keine Schmerzen verspürt, sind auch bei der Pflege im privaten Bereich verschiedene Punkte zur berücksichtigen.

# Montag, 5. Juli 2021: Das MVZ öffnet

Alle Fachbereiche unter einem Dach, erweitertes Leistungsspektrum, hochmoderner OP-Bereich,



Blick von der Otto-von-Guericke-Straße: Die gesamte linke Seite des Gebäudes (ab dem roten Dach) wird das MVZ beziehen, das dann MVZ „Im Altstadtquartier“ heißen wird. Der neue Name impliziert Innovation, Fortschritt, mehr Leistungen und Service.



Was jetzt noch ein wenig trostlos erscheint, wird sich in wenigen Wochen zum Herzstück des MVZ wandeln. Der verglaste Bereich wird den Empfang beherbergen (Zeichnung unten), die Anlaufstelle für alle Patienten, die zur Diagnostik bzw. konservativen Behandlung kommen. Patienten, die operiert werden, steht ein separater Eingang zur Verfügung.



# seine Türen im Altstadtquartier

## schicke und moderne Bettenstation mit Wohlgefühlcharakter

Neben der medizinischen Versorgung, der Organisation des laufenden Praxisbetriebes gehören in diesen Tagen bei allen Mitarbeitenden auch Exkursionen zum Arbeitsalltag: Geschäftsführer Dr. Hans-Herrmann Ladetzki führt Beschäftigte der einzelnen Fachbereiche durch das neue Domizil des MVZ und erklärt dabei zugleich, was sich auch für sie ändern wird. Der Umzug in die Max-Otten-Straße 14 ist schließlich mehr als ein Wechsel der Praxsräume. „Wir stellen uns breiter auf, werden leistungsfähiger, moderner und bieten unseren Patienten auch ein deutliches Plus an Service.“

Das MVZ „Im Altstadtquartier“ erstreckt sich über eine Fläche von 4.500 Quadratmetern auf fünf Etagen, einschließlich Untergeschoss. Zu erreichen sind die einzelnen Ebenen über zwei Treppenhäuser oder einen der vier Aufzüge. 369 Türen trennen die einzelnen Fachbereiche bzw. Sprechzimmer und Büros voneinander. Allein das Lager ist rund 100 Quadratmeter groß. Der OP-Bereich umfasst u. a. drei hochmoderne OP-Säle, zwei Eingriffsräume und eine eigene Sterilisation. Das MVZ „Im Altstadtquartier“ ist Arbeitgeber für rund 100 Beschäftigte. Soweit der kurze Steckbrief.

Damit in dem großen Gebäude alle Patienten den Weg zu ihren Fachbereichen problemlos finden können, wird es ein übersichtliches Wegeleitsystem geben. Jeder Fachbereich ist zudem an seiner Farbe zu erkennen. „Wir bleiben bei den bekannten Farben, wie sie auch in diesem Patientemagazin genutzt werden. Also z. B. grün für die Gefäßchirurgie, rot für die Allgemeinmedizin usw.“, erklärt Dr. Hans-Herrmann Ladetzki. Um es noch sicherer zu machen, erhält jeder Patient bei der Anmeldung ein kleines Kärtchen mit genauer Wegbeschreibung.

Was ist wo zu finden? Im Erdgeschoss sind neben dem Empfangsbereich im Atrium auch die Sprechzimmer für die Allgemeinmedizin, die Diabetologie, einschließlich Schulungsräumen und das Wundzentrum zu finden. Jeder Bereich hat, wie auf den anderen Ebenen auch, seinen eigenen Wartebereich.

Die erste Etage bleibt der Gefäßmedizin mit der komplexen Diagnostik vorbehalten. Hier finden auch Narkosesprechstunden sowie die postoperative Nachsorge statt. Abgetrennt vom Sprechstundenbereich ist die Station mit 18 Betten. Die Zimmer sind



*Ein Teil der künftigen Sprechzimmer ist miteinander verbunden, sodass Diagnostik und Therapie nahtlos erfolgen und Wege verkürzt werden können.*



*Bereits jetzt wird die Telefonanlage programmiert. Sie wird ca. 80 Telefone verwalten. Darüber hinaus erfolgt mit ihrer Hilfe der Patientenaufruf und der Arztrundruf. Dazwischen wird sie Wartende auf den Warteflächen mit Musik und Informationen unterhalten.*



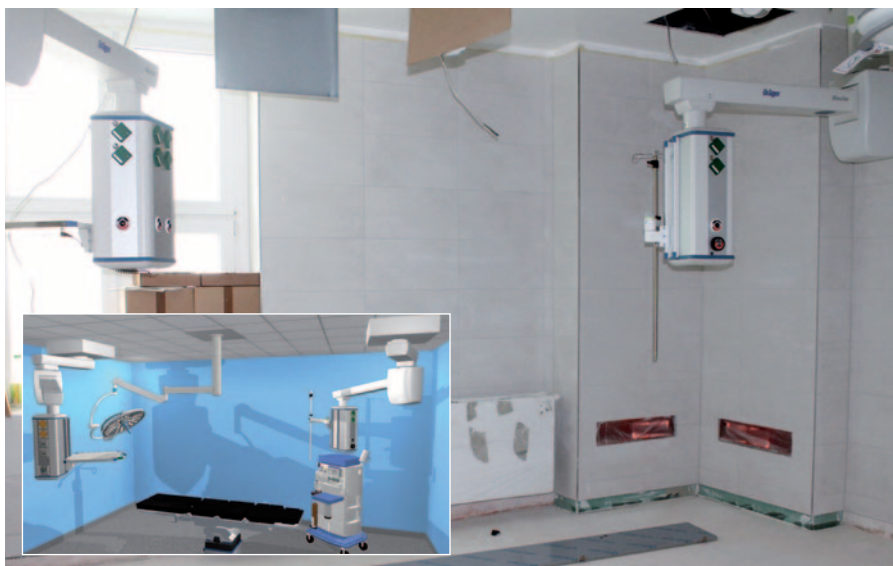
*Die Patientenzimmer werden eingerichtet. Zu allen 18 Betten gehören TV-Geräte, Internetzugang sowie Leselampen. Jeder Patient hat seinen eigenen Schrank sowie eine eigene Sanitärzelle.*

## DAS SOLLTEN SIE WISSEN

- Ab 5. Juli 2021 finden Sie alle Fachbereiche unseres MVZ (also auch die Allgemeinmedizin und das Wundzentrum) unter dem Dach der Altstadt-Medizin in der Max-Otten-Straße 14, 39104 Magdeburg, erreichbar auch von der Otto-von-Guericke-Straße aus.
- Wegen des Umzugs bleibt das MVZ in der Zeit vom 28. Juni bis zum 2. Juli geschlossen.
- Am neuen Standort gibt es ein öffentliches Parkhaus. Parkmöglichkeiten in der Nähe gibt es außerdem auf dem Karstadt-Parkplatz sowie in der Julius-Bremer-Straße.



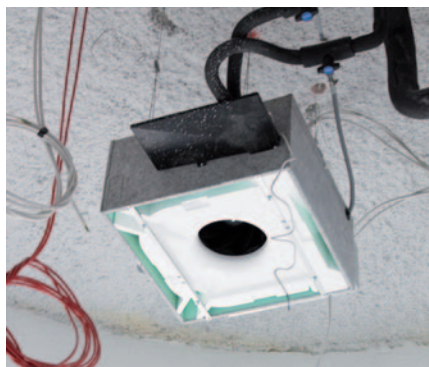
- Die bisherigen Telefonnummern behalten ihre Gültigkeit.
- Auch die Sprechzeiten bleiben unverändert.
- Erweitert wird die Möglichkeit der online-Terminbuchung. Einfach auf der Startseite unserer Homepage „Terminbuchung“ anklicken und los geht's.



Mit drei Operationssälen, zwei Eingriffsräumen für kleinere OPs sowie einer eigenen Sterilisation ist der OP-Bereich im neuen Domizil deutlich größer als bisher.

hell, freundlich, modern. Jeder Patient hat hier seinen eigenen Monitor für TV-Programme und Internetzugang und eine eigene Sanitärzelle. Dr. Ladetzki: „Wir haben uns bei der Planung der Bettenstation von dem Credo leiten lassen: Wo Medizin notwendig ist, greift sie. Wo nicht, tritt der Servicecharakter in den Vordergrund. Wir wollen, dass sich unsere Patienten trotz klinikähnlicher Strukturen eher wie in einem Hotel fühlen.“ Zur Station gehört auch ein ansprechender Empfangs- bzw. Speiseraum.

Eine Etage höher befindet sich das Ambulante OP-Zentrum (AOZ), in das Patienten über einen gesonderten Zugang gelangen. „Wir haben auch hier an die Zukunft und ein erweitertes OP-Leistungsspektrum gedacht, z.B. Hernienchirurgie und proktologische Eingriffe.“



Die Klimaanlage ist mehr als ein viereckiger Kasten in der Decke: Fast eine ganze Etage nimmt die dafür notwendige Technik ein.



Die moderne Sterilisationstechnik steht bereits.

Weitere Schulungsräume, Umkleide- und Sozialbereiche, Büros für die Verwaltung sowie die an ein Kraftwerk erinnernde Technik sind teilweise in den oberen Etagen bzw. im Untergeschoss zu finden. Hier ist auch das Lager, von dem aus künftig alle Fachbereiche automatisch mit den notwendigen Verbrauchsmaterialien beliefert werden.



## Nach 30 Jahren zurück zum Ursprung

Seit 30 Jahren arbeitet Petra Tetzner am Krankenhaus in Schönebeck. Hier hat sie nicht nur ihre Weiterbildung zur Fachärztin für Chirurgie absolviert, sondern auch zusätzliche Qualifikationen angehängt: die Medizinerin ist Fachärztin für spezielle Viszeralchirurgie und zudem Proktologin (Enddarmkrankungen). Längst ist die Oberärztin offiziell befugt, Studenten und Assistenzärzte weiterzubilden.

Dass sich die ebenso kompetente wie engagierte Ärztin nach drei Jahrzehnten entschlossen hat, beruflich neue Wege zu gehen und erstmals ambulant tätig zu werden, ist eher einem Zufall geschuldet. „Mein Vorpraktikum habe ich 1985 bis 1986 in der Chirurgie des damaligen Altstadtkrankenhauses absolviert“, erzählt die gebürtige Haldenslebenerin. Als sie vor geraumer Zeit zufällig Thomas Nörthemann, den mit Um-



Foto: privat

*Oberärztin Petra Tetzner will die Proktologie im MVZ auf- und ausbauen.*

bau und Sanierung beauftragten Architekten der Altstadt-Medizin traf, war die Neugier geweckt. „Wir kannten uns, deshalb

fragte ich, ob ich mal einen Blick ins Gebäude werfen kann. Ich fand es einfach toll.“ Dass das MVZ just zu diesem Zeitpunkt einen Proktologen suchte, erwies sich als großes Glück für die Spezialistin.

Die Proktologie wird also auch im neuen Umfeld Arbeitsschwerpunkt der heute 54-Jährigen. „Die Zahl betroffener Patienten steigt seit Jahren deutlich. Der Zulauf ist enorm. Es reizt mich, dieses Feld nun auch im ambulanten Sektor zu etablieren und auszubauen.“ Dank der größeren Bettenstation im neuen Quartier sind hier nicht nur rein ambulante Eingriffe, sondern auch OPS mit kurzstationärer Nachsorge möglich.

Privat entspannt Petra Tetzner beim Reisen, Wandern oder Rad fahren. Sie liest gern und besucht oft Theateraufführungen.

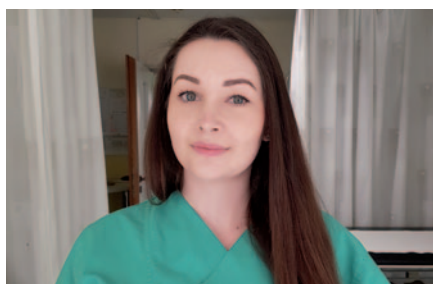


Foto: privat

## Kerstin Chwalisz und Nancy Dräger verstärken OP-Pflege-Team

### Victoria Raschke: Erst Klinik jetzt MVZ

Victoria Raschke gehört seit dem 1. Februar dieses Jahres zum Pflegeteam im MVZ. Die ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin hat bislang im operativen Bereich gearbeitet. Nach ihrem Mutterschaftsurlaub wollte sie sich neu orientieren. Das breite Spektrum, insbesondere die Gefäßmedizin, aber auch die mit dem Umzug des Unternehmens ins Altstadtquartier geplanten Veränderungen, machten die Entscheidung für das MVZ leicht. Die 24-Jährige wird vorrangig im OP-Bereich arbeiten, der am künftigen Standort deutlich größer und moderner sein wird. Privat interessiert sich Victoria Raschke für die Fotografie, sowohl vor als auch hinter der Kamera, wobei sie die ganz unterschiedliche Darstellung ein und desselben Motivs besonders begeistert.

Für einen beruflichen Neustart im MVZ haben sich ebenfalls Nancy Dräger und Kerstin Chwalisz entschieden. Beide haben mehrjährige Klinikerfahrung, haben in Magdeburg bzw. Haldensleben jeweils in OP-Bereichen gearbeitet. Das bleibt auch im MVZ so.

Vor allem der vielen Dienste wegen hat sich Nancy Dräger nun für den ambulanten Bereich entschieden. Die Mutter zweier Kinder (ein und fünf Jahre alt) möchte künftig einfach mehr Zeit für ihre Familie haben. „Die geregelten Arbeitszeiten im MVZ ermöglichen mir das“, sagt die 35-Jährige, deren erklärtes Hobby die Kinder sind. „Die beiden halten mich fit.“

Anästhesieschwester Kerstin Chwalisz hat ihre Ausbildung in der Magdeburger Uniklinik absolviert und dort zunächst auch gearbeitet. Der Umzug nach Haldensleben bewog sie zum Wechsel ins dortige Klinikum. Nun aber sei die Zeit reif für eine neue Orientierung. „Ich habe eine neue berufliche Herausforderung gesucht und im

MVZ gefunden.“ Dass auch die Rahmenbedingungen stimmen, hat beiden Frauen den Einstieg erleichtert. Ob Ärzte, Arzthelferinnen oder Schwestern – jeder achte den anderen. „Wenn wir Hilfe brauchen, bekommen wir sie, manchmal sogar, ohne gefragt zu haben. Alle gehen freundlich, nett miteinander um. Ein tolles Arbeitsklima.“



*OP-Schwester Nancy Dräger (l.) und Anästhesieschwester Kerstin Chwalisz arbeiten seit kurzem im OP-Bereich.*

# Spargel: Das Edelgemüse hat wieder Saison

Endlich wieder Spargelzeit und das Saison Gemüse ist gefragt wie eh und je. Statt gekocht mit Semmelbrösel empfehlen wir eine Blätterteig-Variante.

Zutaten für 4 Personen:

- ca. 500g Spargel (10 Stangen)
- 500g Gehacktes
- 70g roher Schinken
- 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 2cm Ingwer
- 1 Ei
- 1,5 Päckchen Blätterteig
- 15g Hühnerbrühe
- je 1 Prise Salz, Pfeffer, Chili, Zitronengras (gemahlen)



Foto: privat

in einer Pfanne kross anbraten. Hühnerbrühe dazugeben, mit Salz und Pfeffer, gemahlenem Chili und Zitronengras würzen und erkalten lassen. Blätterteig ausrollen und die Masse ca. 1 cm hoch darauf verteilen. Die Enden mit Ei einpinseln. 4 Spargelstangen in Schinken einwickeln und scharf anbraten. Die 4 gebratenen und 6 Stangen gekochten Spargel auf dem Blätterteig verteilen. Seiten einschlagen, Teig zusammenrollen und mit Ei bestreichen. Mit der Gabel einige Löcher in den Teig stechen. Im vorgeheizten Ofen auf einem mit Backpapier ausgelegtem Blech bei 180°C ca. 20 Minuten backen.

### Zubereitung:

Gegarten Spargel abtropfen lassen. Ei in einer Tasse verrühren. Zwiebel, Ingwer und Knoblauch schälen, würfeln, mit Hackfleisch

## Ein Buch für alle, die gesund altern wollen

Ob das ewige Leben wünschenswert ist, bleibt sicher Ansichtssache. Doch gesund und fit zu altern, erhoffen sich ganz bestimmt



viele. Dazu gibt es jetzt eine Anleitung zum Handeln. Autor ist Prof. Dr. Sven Voelpel, Deutschlands führender Altersforscher. In seinem Buch „Die Jungbrunnenformel“ gibt er Informationen und praktische Tipps, wie sich mit einfachen Mitteln Wohlbefinden verbessern und das Risiko für Krankheiten minimieren lassen. Seine Jungbrunnenformel besteht aus den sieben Faktoren innere Einstellung, Ernährung, Bewegung, Schlaf, Atmung, Entspannung sowie soziale Kontakte. Wir raten: Lesen und loslegen. Viel Erfolg!

**Autor:** Sven Voelpel  
**Titel:** Die Jungbrunnenformel  
**Verlag:** Rowohlt Taschenbuch  
**ISBN:** 978-3-499-00193-2

Auf-seher	sinn-liche Liebe	ein Konzert-musiker			US-Par-laments-ent-scheide		Kunst-stoff-gewebe	moderne Hose		Ausweis-doku-mente (ugs.)
				8				Kose-name e. span. Königin		
ein Sedi-ment-gestein		Kurzge-schichte (engl.)						voll-kommen		Legiti-mation, Befugnis
					edel		Kreuzes-inschrift			
Auftrag		franz. Kompo-nist † (Erik)		Neben-meer des At-lantiks						3
							US-Filmstar (Demi)		bunter Tropen-vogel	
	5			schnell		Rechnen in der Schüler-sprache				
ein Karten-spiel	leicht stoßen	10	ener-gisch						2	unge-fährlich
grobe Pflanzen-faser						Nord-polar-gebiet		ritter-liche Liebes-lyrik		Sam-sons Geliebte im A.T.
			schreck-haft		histor. spani-sche Flotte		1			9
Figur der Quadrille		Hand-werker		4						
österr. Erfinder des Mofas †					Handels-brauch	Figur im ‚Zerbro-chenen Krug‘		röm. Zahl-zeichen: 950		
Ver-teidi-gung		Hptst. von New Mexico (Santa ...)		not-wendiges Gerät						7
					6			Departement-hptst. (St. ...)		
see-lische Krank-heit								kurz für: etwas		

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

# UNSERE FACHBEREICHE

## GEFÄSSMEDIZIN

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße
- Spezialisierung auf Krampfadern – konservative und/oder operative Behandlungen der Venen
- spezielle Thrombosesprechstunde
- Beratung der Therapiemöglichkeiten und Festlegung der Behandlungswege
- Zusammenarbeit mit externen Gefäßspezialisten

## ALLGEMEINMEDIZIN

- Hausärztliches Gesamtspektrum inklusive Krebsvorsorge- und Check-up-Untersuchungen
- Durchführung von DMP-Programmen: Diabetes, koronare Herzkrankheit (KHK), COPD/Asthma
- Hausarztzentrierte Versorgung (HZV)
- Impfungen

## DIABETOLOGIE

- Diagnostik, Klassifikation und Therapie des Diabetes mellitus
- individualisierter Behandlungsplan für jeden Diabetestyp
- Einsatz modernster Therapieverfahren und zertifizierter Schulungen
- Insulintherapien aller Art einschließlich Insulinpumpentherapie
- Einsatz kontinuierlicher Glukosemessungen
- Diagnostik und Therapie von Schwangeren mit Diabetes (Gestationsdiabetes)
- Langzeitbetreuung im DMP Typ 1 und Typ 2

## DERMATOLOGIE

- Hautkrebsscreening
- Hautoperationen

## ALLGEMEINCHIRURGIE

- Allgemeinchirurgische Eingriffe u. a. Weichteiltumore der Körperoberfläche (z. B. Lipom, Hauttumor)
- Sehnenscheideneinengungen (z. B. Schnellender Finger)
- Nervenerkrankungen an Hand und Arm
- Morbus Dupuytren
- Ganglion an Hand und Fuß
- Nabel- und Leistenbrüche

## CHRONISCHE WUNDE

- Behandlung chronischer Wunden wie Ulcus cruris, Diabetischer Fuß, Dekubitus, „Raucherbein“
- Kooperation mit externen Partnern, u. a. Hausärzten, Krankenhäusern und Pflegediensten

## ANÄSTHESIOLOGIE

- Fachärzte mit Erfahrung auf den Gebieten der Narkoseführung sowie der Intensiv- und Notfallmedizin und Narkosebegleitung
- Einsatz verschiedener Anästhesieverfahren: Lokal-, Regionalanästhesie und Vollnarkose

## ANÄSTHESIOLOGIE BEI AMBULANTEN OPERATIONEN IN DEN FACHGEBIETEN

- Chirurgie, Handchirurgie, Plastische Chirurgie
- Augen-OP (Kataraktchirurgie)
- Zahnärztliche OP, Kieferchirurgie
- Orthopädie



## KONTAKT

MVZ „Herderstraße“ GmbH  
Praxisklinik für Gefäßmedizin  
Herderstraße 21  
39108 Magdeburg

Tel.: 03 91 735830  
Fax: 03 91 7317075

[www.mvz-herderstrasse.de](http://www.mvz-herderstrasse.de)

## UNSERE FACHBEREICHE UND ÄRZTE



**Fachbereich Gefäßmedizin**  
Leiter  
Dr. med.  
Hans-Hermann Ladetzki  
Geschäftsführer,  
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



**Fachbereich Gefäßmedizin**  
Dipl.-Med. Kirsten Matthies  
Ärztliche Leiterin,  
Fachärztin für Allgemeinmedizin,  
Phlebologin



**Bereich Gefäßdiagnostik**  
Leiterin  
Dr. med. Annett Große  
Fachärztin für Allgemeinmedizin,  
Phlebologin



**Fachbereich Gefäßmedizin**  
Valentin Zaiser  
Facharzt für Chirurgie, Phlebologe



**Fachbereich Gefäßmedizin**  
Jana Beyer  
Fachärztin für Innere Medizin,  
Phlebologin



**Fachbereich Gefäßmedizin**  
Dr. med. Ante Karoglan  
Facharzt für Dermatologie



**Fachbereich Chronische Wunde**  
Leiterin  
Dr. med. Beate Brinkers  
Fachärztin für Dermatologie und  
Venerologie, Phlebologin, Wund-  
assistentin/WAcert® DGfW (Arzt)



**Fachbereich Allgemeine Chirurgie**  
Leiter  
Dr. med. Reinhard Schulze  
Facharzt für Chirurgie



**Fachbereich Allgemeinmedizin**  
Leiterin  
Carolin Bauer  
Fachärztin für Allgemeinmedizin



**Fachbereich Allgemeinmedizin**  
Boguslav Bednarczyk  
Facharzt für Allgemeinmedizin



**Fachbereich Diabetologie**  
Leiterin  
Domplatz 11, 39104 Magdeburg  
Tel.: 0391 59767555  
Dr. med. Sigrid Misch  
Fachärztin für Innere Medizin  
Diabetologin DDG



**Fachbereich Anästhesiologie**  
Leiterin  
Dipl.-Med. Petra Bahrs  
Fachärztin für Anästhesiologie



**Fachbereich Anästhesiologie**  
Dipl.-Med. Hans-U. Bansche  
Facharzt für Anästhesiologie



**Fachbereich  
Mobile Anästhesiologie**  
Leiter  
Claus-Dieter Müller  
Facharzt für Anästhesiologie



**Fachbereich  
Mobile Anästhesiologie**  
Claudia-Christine Gerds-Müller  
Fachärztin für Anästhesiologie